

FÜR STARKE GEWERKSCHAFTEN

Gewerkschaften vertreten Werte und gesellschaftliche Ziele. Diese haben wir in den Bausteinen unseres Programms beschrieben. Die imtakt-Serie dazu endet in dieser Ausgabe mit dem Baustein 7: Für starke Gewerkschaften. Denn um diese Ziele zu erreichen, brauchen wir Menschen: Euch, die Mitglieder.

„Starke Gewerkschaften bedeuten mehr soziale Gerechtigkeit in Staat und Gesellschaft“, heißt es im Baustein 7. Das war über lange Zeit auch unbestritten. In der Phase des Neoliberalismus allerdings galten Gewerkschaften plötzlich als Bremsen und Blockierer. Unvergessen, dass ein deutscher Parteichef Gewerkschaftsfunktionäre als „wahre Plage“ und „Totengräber des Wohlstands“ bezeichnete.

In der Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2008 allerdings, der schwersten Wirtschaftskrise seit 80 Jahren, haben sich gerade die Gewerkschaften als Stabilitätsanker erwiesen. „Respekt, Kollegen!“ So überschrieb die Wochenzeitung Die Zeit einen Leitartikel im April 2012. Darin leistete sie quasi Abbitte für die jahrelange negative Berichterstattung über die Gewerkschaften. „Auch

Gewerkschaftern und Betriebsräten hat es Deutschland also zu verdanken, dass es so glimpflich davonkam. Überhaupt steht die deutsche Wirtschaft dort, wo die Gewerkschaften stark sind, unglaublich gut da.“

Wir wollen die Gesellschaft mitgestalten. Wenn wir also Wert auf Mitgliedererwerb und -bindung legen, ist das kein Selbstzweck. Wir brauchen euch, um unsere gemeinsamen Ziele durchzusetzen. Für 2014 haben wir uns dafür konkret vorgenommen:

- **Intensivierung der Mitgliederwerbung. Dafür wollen wir ein Netzwerk erfolgreicher Werber bilden; im Herbst wird es einen Workshop geben.**
- **Mitgliederbindung: Ihr dienen z.B. die Seminare „Fit in den 3. Lebensabschnitt“ des Fonds so-**

ziale Sicherung, das Bildungsangebot der TRANSBIT, aber auch die permanente Betreuung der Mitglieder in den Betriebs- und Dienststellengruppen, Orts- und Seniorenverbänden und unseren 32 Geschäftsstellen.

- **Stärkung der Betriebs- und Dienststellengruppenarbeit, u.a. durch speziell konzipierte Seminare.**
- **Stärkung der Fach- und Berufsgruppenarbeit. Sie sorgen dafür, dass fach- und berufsspezifische Themen gewerkschaftspolitisch aufgegriffen werden.**

Jeder kann sich einbringen. Und es lohnt sich, für seine Überzeugungen einzustehen, auch wenn man Gegenwind hat. Und dies umso mehr in der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft. Denn wir leben Gemeinschaft. ↗

„Mit dem Gedanken der Solidarität werben“

Im Mai soll Reiner Hoffmann zum neuen DGB-Vorsitzenden gewählt werden. Vor dem Bundesvorstand der EVG hat er bereits einige seiner Leitlinien herausgearbeitet.

Angesichts der immer weiter voranschreitenden Globalisierung müssten sich die Arbeitnehmervertreter noch stärker als bisher über Ländergrenzen hinaus organisieren, um national nicht unter Druck zu geraten, so Reiner Hoffmann.

Entscheidend für die Durchsetzungskraft sei in erster Linie die Mitglieder-

stärke. Jeden Tag treten gut 1.000 Beschäftigte in eine der acht DGB-Gewerkschaften ein. Das sei ein starkes Signal. Und doch dürfe nicht nachgelassen werden in dem Bemühen, noch mehr Menschen für die Gewerkschaftsarbeit zu gewinnen. „Wir müssen mit dem Gedanken der Solidarität werben, damit, dass wir füreinander eintreten. Nur so können



wir erfolgreich jenen Gruppierungen entgegentreten, die ausschließlich die Interessen einzelner Berufsgruppen vertreten wollen.“

Übrigens: Die EVG ist da auf einem guten Weg. Im vergangenen Jahr lag die Zahl der Neueintritte deutlich über denen der Austritte. ↗

Verbesserung der Lebensqualität nachhaltig sichern!

„Warum soll ich denn überhaupt in die EVG eintreten?“ Diese Frage ist mir in den letzten Jahren des Öfteren gestellt worden, wenn wir in unserem Betrieb, der OHE, das Thema Gewerkschaftsarbeit diskutiert haben. Die Antwort ist eigentlich ganz einfach.

Solidargemeinschaften wie die Gewerkschaften beziehen ihre Kraft nun einmal aus der Zahl und somit der Stärke ihrer Mitglieder. Leider haben die Gewerkschaften in den letzten Jahren weltweit mit einem Mitgliederrückgang zu kämpfen. Die Ursachen hierfür sind vorwiegend in der Globalisierung der Wirtschaft und ihren Folgen zu suchen: die Zunahme der neuen Beschäftigungsformen, der immer härtere Wettbewerb und die hieraus hervorgerufene Arbeitsverdichtung sowie die Ausweitung des Niedriglohnsektors.

Bedauerlicherweise hat der Wettbewerb auch vor der Gewerkschaftsbewegung nicht halt gemacht. So konnten sich in den letzten Jahren immer wieder Splittergewerkschaften etablieren, die lediglich das Wohl und Wehe einzelner Berufsgruppen vertreten.

All diese Entwicklungen haben zu einer Entsolidarisierung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und als Ergebnis zur Schwächung der Gewerkschaften beigetragen.

Dabei sind starke Gewerkschaften eine der tragenden Säulen unserer Demokratie. Und sie sind das einzige Fundament für abhängig Beschäftigte, um bessere Arbeitsbedingungen, auskömmliche Löhne, mehr innerbetriebliche Mitbestimmung und politischen Einfluss für bessere Lebensbedingungen zu erlangen. Wir müssen wieder begreifen, dass nur eine starke gewerkschaftlich orientierte Solidargemeinschaft die Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität des Einzelnen nachhaltig sichern kann.

Der Bereich der Eisenbahnen weist unterschiedliche Unternehmensstrukturen und eine Vielzahl von Berufsgruppen auf. Hier ist die EVG ein Stabilitätsfaktor für den sicheren und ökologisch wertvollen Verkehrsträger Schiene – gerade auch im Hinblick auf ständige Neuordnungs- und Reformierungsgelüste selbsternannter Experten. Wie eingangs erwähnt, hängt jedoch der Einfluss jeder Gewerkschaft maßgeblich von der Zahl ihrer Mitglieder ab. Deshalb kommt einer professionellen Mitgliedere-



winnung, unterstützt durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, eine entscheidende Bedeutung zu. Der von der EVG geplante Weg, die hauptamtliche Ebene zu stärken, scheint mir ein Schritt in die richtige Richtung zu sein.

Ein besonderes Augenmerk sollte m.E. auf die Weiterentwicklung der Integration von Beschäftigten nicht-bundeseigener Eisenbahngesellschaften gelegt werden. Denn in vielen der nach der Bahnreform gegründeten, nicht gewerkschaftlich organisierten Unternehmen schlummern noch erhebliche Mitgliederpotenziale! Arbeitsbedingungen wie in Teilen des Einzelhandels oder im Friseurhandwerk sollten nicht bei uns Einzug halten.

Die Gewerkschaften kann man kritisieren, man kann auch auf sie schimpfen; aber Mitglied sein, das sollte man schon. ↗

Wilfried Tinat ist Betriebsratsvorsitzender der Ostthannoverschen Eisenbahnen AG.